

Die Kosten des samischen Krieges.

Nach Isokrates XV 111 soll Perikles zur Einnahme von Samos 1000 Talente verbraucht haben und ähnlich spricht Nepos Timoth. 2, unzweifelhaft dem Ephoros folgend, von 1200 Talenten. Dann heisst es bei Diod. XII 28, 3, wo doch auch Ephoros zu Grunde liegt: ἐπράξατο τοὺς Σαμίους τὰς εἰς τὴν πολιορκίαν γεγενημένας δαπάνας τιμησάμενος αὐτὰς τάλαντων διακοσίων. Wenn hier nicht χιλίων ausgefallen ist, so könnte man die 200 Talente als Rate betrachten; vgl. Ad. Schmidt, Perikl. Zeit. I 149, 1; Philol. 41, 703.

Die Kriegskosten waren aber viel höher als 1200 Talente. Wir wissen aus dem Fragment einer Abrechnung der Schatzmeister der Göttin (CIA. I 177), dass die Athener 1276 Talente für den samischen Krieg aus dem Schatze der Göttin entliehen haben; vgl. A. Kirchhoff, Abh. Berl. Akad. 1876, 43. Wenn nun die Athener sich genöthigt sahen, zu Anleihen zu schreiten, so haben sie natürlich auch die während des Krieges eingelaufenen Phoroi verbraucht. Es waren das die im Frühjahr 440 und 439 gezahlten Phoroi im Gesamtbetrage von etwa 800 Talenten. Ferner liegt doch die Annahme nahe, dass sie das Deficit nicht bloss durch Anleihen deckten, sondern auch auf den Bestand des eigentlichen Reichsschatzes zurückgriffen. Wie dem auch sein mag, sicherlich haben sie zum samischen Kriege weit über 2000 Talente verbraucht. Eine so hohe Summe würde auch im Verhältniss zu den Ausgaben während der ersten Jahre des peloponnesischen Krieges stehen, wie sie Kirchhoff, Abh. Berl. Akad. 1876, 58 unzweifelhaft richtig berechnet hat.

Die Uebereinstimmung der Angabe des Isokrates und seines Schülers mit dem Posten der Schuldurkunde weist auf ihre Quelle hin. Dass sich Ephoros Monumente ansah und die Zahlen seiner Quelle abzurunden pflegte, ist ja hinlänglich bekannt. Er hat also die von der Göttin entliehenen Summen mit den Gesamtkosten des Krieges identificirt, ohne die sonst verausgabten Summen zu berücksichtigen.

Die Abzahlung von zwei bis dreitausend Talenten nebst Zinsen war für Samos keine geringe Last, und die Raten mögen sich recht wohl auf je 200 Talente belaufen haben. Die Samier mussten auch grosse, höchst einträgliche Grundstücke, die an 100 Talente jährlich einbrachten (CIA. I 188; Kirchhoff a. a. O. 67), abtreten. Unter diesen Umständen ist es sehr begreiflich, warum sie nicht ausserdem noch zum Phoros eingeschätzt wurden. Denn Phoros können sie, wie Droysen, Hermes XIII 566 richtig bemerkt hat, in der That nach Ausweis der Quotenlisten nicht gezahlt haben. Ihre Ratenzahlungen dauerten am Anfange des peloponnesischen Krieges noch fort (CIA. I 39), und Thukydides muss sie in seine Berechnung der Gesamtsumme des jährlich einkommenden Phoros mit einbegriffen haben, weil sonst die von ihm angegebene Summe von 600 Talenten viel zu hoch sein würde. Philol. 41, 703.

Betrachtete man nun die Ratenzahlungen zunächst als Ersatz für den Phoros, so wurden die Samier nach ihrer Unterwerfung in Bezug auf ihre Bundesleistungen genau so gestellt, wie die übrigen unterthänigen Bündner. Denn sie hatten jährlich bestimmte Summen an den Vorort zu entrichten und waren ausserdem zur Stellung von Landheer-Contingenten verpflichtet, Thuk. VII 57; Rhein. Mus. XXXVII 637 ff.

Kiel.

G. Busolt.